

Schüler buchstabieren Demokratie

02.07.2009, Nordkurier-Teterow

Von Jochen Lange

Teterow. Er hat miterlebt, wie Jugendliche von Gleichaltrigen mit rechter Gesinnung verprügelt wurden, erzählt Kersten Wruck. Der Elftklässler des Gymnasiums Teterow hat den Eindruck, dass die Zahl dieser Vorfälle in den vergangenen Jahren in der Bergringstadt und Umgebung zugenommen hätten. Für ihn ein Grund, die Initiative für ein Schulprojekt zu ergreifen.

Gemeinsam mit sechs Mitschülern hat er diese Woche zwei Projektstage unter dem Motto "Sehen und gesehen werden" für die achten und zehnten Klassen organisiert. "Es geht um Demokratie, Toleranz und darum, hinzuschauen und zu zeigen, dass wir etwas unternehmen. Wir wollen die Schüler aufklären und Präventionsarbeit leisten", sagt Wruck.

Dafür haben sie sich Mitarbeiter des "Netzwerkes für Demokratie und Courage" (NDC) an ihre Schule geholt. "Zusammen mit den Schülern haben wir erarbeitet, welche Klischees in unseren Köpfen herumspuken, wie sie sich in gängige Vorurteile verfestigen können und zu konkreter Diskriminierung im Alltag führen können", erklärt ein Mitarbeiter des NDC.

Beeindruckt zeigt sich ein Zehntklässler von der Aufklärungsarbeit des Netzwerkes. "Wir haben uns Werbespots genau angeschaut, beispielsweise den eines großen Elektronikunternehmens. Es hat mich sehr erstaunt, dass dort mit Vorurteilen, teilweise Rassismus gearbeitet wird."

Auch die 14-jährige Nele Warkentin war überrascht davon, dass die meisten Menschen, wenn sie auswandern, innerhalb ihres Kontinents bleiben. Von einer Flüchtlingswelle, die Deutschland überschwemme, könne nicht die Rede sein, sagt ein Mitarbeiter des NDC. Lena Hanebrink (14) und Vincent Nottelmann (15) aus der 8c haben während des Projektes auch viel Neues erfahren. Sie markierten auf dem Boden des Klassenraums den Raum, der Asylbewerbern in Deutschland für die Unterbringung gesetzlich zusteht: sechs Quadratmeter. Oft empfänden die Schüler das wie "im Gefängnis", weiß der Referent.

"Wenn die Schüler schätzen sollen, wie hoch der Ausländeranteil in Mecklenburg-Vorpommern ist, bewegen sich die Antworten auch schon einmal zwischen 60 und 70 Prozent", erzählt ein anderer Mitarbeiter des Netzwerkes. Tatsächlich liege die Quote bei unter zwei Prozent. Die Mehrheit der Asylbewerber in Deutschland hätten nach seinen Angaben in ihren Heimatländern aus unterschiedlichen Gründen ums Überleben gekämpft.

Auch gegen die bei einigen kursierende Meinung, Ausländer würden Arbeitsplätze wegnehmen, haben die NDC-Aktiven Argumente parat. "Es gibt eine gesetzlich vorgeschriebene Reihenfolge, die bei der Jobvergabe beachtet werden muss: Erst, wenn weder ein Deutscher noch ein EU-Bürger die Stelle haben will, kommt ein Bewerber aus einem Nicht-EU-Land zum Zuge", erklärt der NDC-Mitarbeiter. Und Asylbewerber bekämen keine Arbeitserlaubnis, dürften ihren Landkreis nicht verlassen und erhielten Lebensmittelgutscheine, macht der NDC-Mitarbeiter deutlich. Kersten Wruck und Mitorganisator Ansgar Seyfahrth zeigten sich trotz anfänglicher organisatorischer Probleme zufrieden mit dem Verlauf des Projektes. Gestern Nachmittag klang "Gesehen und gesehen werden" dann mit einem "Konzert gegen Rechts" dreier Schulbands aus Teterow und Güstrow in der Sporthalle des Gymnasiums aus.